Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 30

Artikel: Bürgermeister und Rath
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424249

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und freue mich ganz in der Still',
Daß man eine Katzensteuer
Im Staate Argovia will.

Und wenn dann ein jeder Kater,
Den man holt bei'm „Bären" oder „Leu",
Verzollt wird dem Staate, so hat er
In Zukunft Geld wie Heu.

Und wenn man auch alle Zoten
Im Lande versteuern soll,
Und die sammt'nen Katzenpfoten
Wird's der kranken Kasse wohl.

Bürgermeister und Rath

der Stadt Solothurn haben, wie recht und billig, der „Naturforschenden Gesellschaft" die verlangten vier Quadratfuß Land, zur Aufstellung einer Gedenktafel für einen gewissen, hier unbekannten, Afrikabummler: Werner Munzinger, nicht gegeben. Der denkwürdige Beschluß lautet:

In Erwägung,

1) Daß Wir gegenwärtig in Solothurn-Seldwyl so viele hochverdiente und berühmte Bürger in unserer eigenen Mitte zählen und deßhalb den Raum um unsere Stadt für deren Denkmäler aufbewahren müssen, indem wir zuerst für unserer Väter Namen sorgen sollen;

2) Munzinger nur Oltener, nicht aber Solothurner Bürger war;

3) Munzinger nur hohen, weit entfernten, wissenschaftlichen, zivilisatorischen Ideen, nicht aber der Förderung unseres Bürgernutzens seine Wirksamkeit hingab und dafür sich opferte;

4) Noch nicht konstatirt ist, ob Munzinger von einem katholischen Geistlichen kopulirt und vor seinem Tode bei einem Kapuziner gebeichtet hat,

wird erkannt:

Das unzeitgemäße Gesuch der „Naturforschenden Gesellschaft" wird abgewiesen.

Schelmenlied.

Nach Luzern zogen der Schelmen zwei, die hatten in Zürich gesessen;
Und als sie kamen bei Zug vorbei, sie freuten sich ganz besessen.

Der Eine sprach: „Wie wohl wird mir, es kommen die schönen Tage,
Wenn im Luzerner Lande wir, dann geht vorüber die Plage!"

Der And're sprach: „Das Wort ist fein, auch will ich zu Dir halten!
Und Du verstehst mich, Bruder mein, wir bleiben treu die Alten!"

„„Was scheert mich jung, was scheert mich alt, ich trage weit bess'res Verlangen.
Zu einem fitriolen Aufenthalt wär' gern ich da drinnen gefangen.

Gewähr' mir, Bruder, eine Bitt', wenn ich jetzt stehlen werde,
Dann mache Du, mein Freund, auch mit, wir sind ja auf freier Erde.

Die Polizei, die packt uns nicht, wenn wir darum nicht bitten,
Doch thun wir es, ist's ihre Pflicht, sie nehmen uns auf den Schlitten.

Dann führt uns in das Zuchthaus man, da sind wir freie Männer;
Hier fängt das wahre Leben an, glaub' mir, ich bin ein Kenner.

Wir brechen aus und brechen ein, so vielmal als wir nur wollen,
Tagüber im Gefängniß sein und Nacht durch wird gestohlen.

So leben wir und harren blos auf uns're zarten Flammen,
Die machen wir mit uns dann los und kneifen aus zusammen.

Ich sage Dir, das ist mein Trost, das Ziel ist leicht erreichen,
So lange lebt Direktor Jost, ist keine Kunst: Entweichen!""

Ultramontaner Krieg.

In Freiburg die Ultramontanen
Geriethen in großen Zorn,
Wenn der Eine zog hinten am Karren,
So zog stets der Andere vorn.

Zwar sind sie Alle zusammen,
So schwarz wie des Schusters Pech;
Doch in den politischen Händeln,
Schwätzt Jeder sein eigenes Blech.

Sie haben zwei stolze Banner,
Doch nur ein einzig Malheur;
Der Eine glaubt dem »*Avis du peuple*«,
Der And're dem »*Chroniqueur*«.

Ich bitte nun, laßt Euch doch rathen,
Schließt wieder der Freundschaft Bund,
Denn ob ein Spitz oder Pudel — —
Es bleibt doch immer — ein Hund!

Aus dem Wirthshaus.

Gast. „Heh, Herr Wirth, Ihr Bier schmeckt ja nach Fischen!"
Wirth. „Wirklich!"
Gast. „Ja wohl und sehr stark; s'ist Schade um den guten Stoff und die Frische!"
Wirth. „Mag sein; aber sehen Sie, ich habe jetzt eben einen Fischbehälter in meiner Bierpression angelegt."
Gast. „Aber warum denn?"
Wirth. „Aus lauter Vorsicht. Die Bierpressionen sind etwas schwer zu reinigen und da gibt es gerne Würmer in denselben. Damit nun die Fische die Würmer fressen, habe ich die Pression zum Fischbehälter gemacht."
Gast. „Bravo! Sehr reinlich!"

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.

L. i. M. Es gehen uns über unregelmäßige Lieferung so viele Reklamationen zu, daß wir genöthigt sind, durch das Mittel der Kreispostdirektionen mit den verschiedenen Bureaux zu reden. — Z. i. G. Leider konnten wir eine Photographie Favre's nicht erhalten; sie ist nicht im Handel und nicht bei Freunden zu finden. Entsprechen die nächsten Angehörigen unserm bereits eingereichten Wunsche, so sollen Sie das Portrait im „Nebelspalter" sehen. — M. U. i. F. Viel zu lang und viel zu spät. — S. i. S. Wenn etwas früher, hätten wir mit Dank sofort acceptirt; nun aber müssen wir die Gelegenheit wieder abpassen. — H. i. K. Es ist doch wohl eine etwas starke Zumuthung; wir sollen die billigen Preise Ihrer neuen Speisekarte rühmen. Alles ist beinahe das Doppelte übersetzt. Hier bekommen Sie, wo Sie wollen, z. B. in der „Kronenhalle", in der „Tonhalle", auf der „Meise" ꝛc., Suppe, zwei Fleisch, zwei Gemüse, Dessert und Brod für **5 Cts.** — Lerche. Entsprochen, obschon die Sache etwas fremd ist in weitern Kreisen. Das in Aussicht gestellte Material soll willkommen sein. — Cully. Diese Fahnengeschichte ist genügend behandelt. In unserm Bundessitze verlangte sogar die „öffentliche Meinung" Illustrationen, welche das Symbol mit in den Kram zogen. — W. i. L. Bitter sein und Witz ist doch zweierlei. — Spatz. „Herz, wohi zieht es di? Losmer, gäll denk a mi!" — W. i. Z. Das Qui pro quo ist reizend, aber ohne Fußeisen etwas schlimm darauf zu marschiren. — T. R. i. M. Sie wünschen zu wissen, wie des Kalenders „Obsigend" (Wachsend) und „Nidsigend" (Abnehmend) zu erklären sei und erwarten eine „bündige" Antwort, „weil noch Viele nicht wissen, wie sich die Spitzen am Monde bewegen." Unsere Astronomen ertheilen folgende Auskunft: „Wenn uns ein Jude Geld offerirt, so ist das „Obsigend"; wenn er es gibt, so ist das „voll"; wenn er aber den Zins verlangt, so heißt das „Nidsigend" u. wenn er das Kapital will, so ist man „leer" oder im — Konkurs. — K. i. F. Längst abgethan; wenden Sie sich an eine politische Zeitung. — L. P. i. L. Das Gedicht etwas lang, aber gut. Doch wird dasselbe sofort auf den dortigen Grafen bezogen werden und deßhalb müssen wir ablehnen. — Peter. Morgen folgt Gewünschtes. — M. i. L. Besten Dank für den Steckbrief. — M. K. i. St. G. Das Politische unbrauchbar. — N. N. Das Gesuch muß schriftlich eingereicht werden. — Z. R. Wir sind ebenso unermüdlich, Ihre Fabrikate in den Papierkorb zu werfen. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Das Tableau der Bundesversammlung

wird gegen **Einsendung von Fr. 1. 10 Cts. franko versandt.** — Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten dieses künstlerisch ausgeführte Blatt gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.